

Ulrich RICHERT
1 bis, rue Principale
68210 SAINT-ULRICH

den 3 November 1994

T. 89 25 08 60

Liebe Frau Tramitz,

Als ich heute morgen in meinen Akten nachsah, wurde es mir klar, da dass ich Ihnen seit dem 23.11.1993 nicht mehr geschrieben habe. Ihr letzter Brief haben Sie am 30 Dezember datiert.

Die französische Übersetzung Vaters Buch wurde endlich herausgegeben. Ich denke dass der Verleger Ihnen wenigstens ein Exemplar davon geschickt hat. Die Ausfertigung ist sehr schön. Insbesondere der Umschlag welcher ein Bild des Grauens des niederträchtigen Mordes darstellt. Ich will persönlich keine Beziehungen mehr haben mit dem Chef des Verlag, da er mich niederträchtig betrogen hat. Als mein Schwigersohn mit der Übersetzung fertig war, habe ich sie von zwei belgische Damen auf dem Kompiuter abschreiben lasse. Ich habe für diese Arbeit 4.000.- Franken bezahlt. Der Verleger hat mir versprochen diese Summe zurückzuzahlen, hat aber nicht Wort gehalten. Wenn man mir so was antut breche ich jede Beziehung ab.

Ihr übersetztes Vorwort, welches auch einige Auszüge des Nachwort von Herr Berndt Ulrich enthält, wurde vom Verleger übersetzt und gilt als Einleitung des Buches. Ihren Namen steht darunter. sowie die Vermerkung "Einleitung der Original herausgabe des Buches, angebracht und übersetzt vom Deutschen durch Bernard Reumaux und Pascal Schweitzer.

Das Buch scheint Erfolg zu haben bei den verschiedenen Buchhändler. Bis heute fand ich nur zwei kleine Rezensionen. Die Eine in einem Heft welches der Generalrat alle Monate, im Sundgau, an alle Familien verteilt. Die Andere in den "Dernières Nouvelles d'Alsace". Da ich nicht an diesem Tageblatt abonniert bin, habe ich ein exemplar davon bestellt; Ich werde Ihnen eine Abschrift davon machen sobald ich sie bekomme.

Schade dass die Übersetzung ins Englische, des Buches, nicht zustande gekommen ist.

Im Rundfunk waten doch schon zwei mal Besprechungen über Vaters Buch:

- N.D.R. im Januar 1990.
- Deutsche Wellen am 18.11.1990, anlässlich des Volkstrauertag.

Wenn Sie mir schreiben, so glaube ich dass Sie meinen letzten Brief nicht nochmal durchlesen. Sie geben mir keine Antwort auf meine Fragen.

Ich hatte Sie gefragt welche Folge Ihre Abredung mit Herr Renke bekommen hat. Ich hatte Sie schon zwei mal in meinen Briefen vom 27 Januar und 16 juni 1992 darum gebeten!

Weiter habe ich Sie abermals um die Adresse von Herr Wette gebeten, da ich ihm persönlich danken wollte für alle Rezensionen die er in verschiedenen Tageblätter und andere Zeitschriften geschrieben hatte.

Ich habe gelesen dass Sie, in Deutschland Probleme haben mit den Ausländer. Man hört zwar öfters davon im Rundfunk und lies manches in

den Tageblätter und Zeitschriften. Wir haben auch ~~schwere~~ Probleme mit unseren Ausländer. Das wird noch viel schwiriger werden wenn unglücklicher Weise der algerische F.I.S. Die Macht übergreifen würde.

Wie geht es vor mit dem Buch welches Sie bis am nächsten Februar fertigstellen müssen. Wie ich Ihren Suchergeist und Ihre Ausdauer kenne, sind Sie sicher tief in die Recherchen gegangen.

Bei uns gibt es nicht viel Neues. Ich war drei Wochen in einem Kurort um die Reumafolgen meines Unfalles zu behandeln. So kann ich einen guten Winter durchbringen.

Meine jüngere Tochter wohnt jetzt in Brüssel. Ihr Gatte vertritt die Europabank (Banque Européenne d'Investissement) bei der E.V.G. und muss den Ministerratversammlungen beiwohnen. Vor drei Wochen waren wir auf Besuch bei ihnen, in ihrem neuen Heim.

Wir werden Weihnachten und wahrscheinlich auch Neujahr in Toulouse feiern. Bei unserer anderen Tochter. Es ist nicht gut wenn die Kinder so weit von ihren Eltern wohnen.

Dà ich schon lange nicht mehr auf Deutsch geschrieben habe, empfinde ich wieder mehr Schwierigkeiten und muss öfters die nötigen Ausdrücke suchen. Man wird auch nicht jünger und das Gedächtnis läst manchmal etwas nach.

Ich habe auch wieder ein Buch geschrieben, über das Schicksal der Elsässischen Jugend im letzten Weltkrieg. Ich habe es einem Verlag übergeben. Habe aber noch keine Antwort und weiß nicht ob er an der Herausgabe interessiert ist.

Obwohl ich nicht viel an Sie schreibe denken wir oft an Sie, und hoffen Beide wieder einmal zu sehen. In dieser Erwartung sende ich Ihnen meine herzliche Grüße

Ihr

übergeben Sie meine besten Grüße an Herr Berndt Ulrich